Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Auflage: 22300 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Abd. 5 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. 9 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 7. Neunzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Mittwoch, 7. Januar 1874.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Bei den in Königsberg am 4. d. stattgefundenen Kirchenwahlen hat in mehreren Gemeinden die kirchlich gesonnene Partei den Sieg davon getragen; in der altstädtischen und in der Haberberg'schen Gemeinde wurden freisinnige Kandidaten gewählt. In Gumbinnen sind mit großer Majorität Orthodoxe gewählt worden.

Den katholischen Bischöfen haben die ersten Tage des neuen Jahres neue Verurtheilungen gebracht. Am 2. Januar erging ein neues Straferkenntniß gegen den Erzbischof Melchers von Köln, am 3. ein solches (auf 2000 Thlr. Geldbuße) gegen den Grafen Ledochowski. Gegen den letzteren soll nun auch die für den kirchlichen Staatsgerichtshof bestimmte Anklageschrift aus Posen in Berlin eingetroffen sein, so daß nun das Amtsentsetzungsverfahren wirklich eingeleitet werden kann.

Aus Posen meldet die „Pos. Ztg.", daß der Vikar Loga in Morke, welcher wegen rechtswidriger Ausübung von Amtshandlungen zu 200 Thalern Geldbuße eventuell 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, da die gegen ihn verhängte Geldstrafe nicht exekutivisch beigetrieben werden konnte, am 31. December v. J. verhaftet und in das Kreisgerichtsgefängniß in Lissa abgeführt worden ist.

Die in der Provinz Preußen im Auftrag des französischen Staates ausgeführten Pferdeankäufe haben die Aufmerksamkeit der preußischen Regierung auf sich gezogen, so daß die Provinzialbehörden angewiesen sein sollen, ein wachsames Auge darauf zu haben, daß nicht zu Gunsten des Auslandes eine fühlbare Schwächung des Pferdebestandes herbeigeführt werde. Eine ähnliche Nachricht kommt aus Schleswig-Holstein.

Kaum ist in Berlin derjenige Verbrecher, der auf den Cigarrenhändler Schünemann einen Raubmordversuch begangen hatte, ermittelt, so ist ein neuer Mord daselbst geschehen. Am Sonntag Abend stürzte in der Friedrichstraße 63 das Dienstmädchen des Gürtlers Preetz mit dem Ausruf: „Mein Bräutigam hat mich erstochen!" auf die Hausflur und brach zusammen. Vorübergehende liefen herzu, bemerkten, wie ein Mann aus dem Hause entfloh und bemühten sich, der Sterbenden Hilfe zu bringen. Es war vergebens. Aus einer Wunde am Halse und einer an der rechten Brust ergossen sich zwei Blutlachen auf die Steinfließen und nach wenig Minuten war keine Spur von Leben mehr in dem erkaltenden Körper. Einige Herren hatten unterdessen den Mörder bis in ein Haus der Mohrenstraße verfolgt, wo sich derselbe mit einer Schußwaffe in der Hand in einen Winkel drückte und Jeden zu erschießen drohte, der sich ihm nähere. Trotz der Gefahr, welche in der Situation lag, sprangen einige beherzte Männer hinzu, entwaffneten den Mörder und fingen eben an — da die Erbitterung gegen denselben eine sehr hochgradige war — Lynchjustiz an demselben zu üben, als die Polizei den arg zugerichteten Thäter der Menge entriß.

Oesterreich. Der Landtag von Vorarlberg ist bei Beginn der heutigen Sitzung, auf deren Tagesordnung ein gegen das Gesetz über die direkten Wahlen gerichteter Antrag stand, durch eine kaiserliche Ordre geschlossen worden. — Von Seiten des päpstlichen Stuhles ist die Ernennung der Erzbischöfe von Salzburg und Gran zu Kardinälen dem Kaiser amtlich notificirt und um die Vornahme des Aktes der Investitur nachgesucht worden. — Wie die Reform meldet, wird der Gesetzentwurf betreffend die Ostbahn den ersten Gegenstand der Reichstagsverhandlungen nach Wiederbeginn derselben bilden.

Frankreich. Die legitimistischen und klerikalen Blätter fahren fort, Dokumente über das famose im Kriege von Gambetta gebildete Lager von Conlie zu bringen. Die republikanischen Blätter hüllen sich in dieser Angelegenheit in ein vorsichtiges Schweigen. Nach der „Union Bretonne" haben mehrere Mitglieder der Generalräthe der Loire-Inferieure, des Finistere, der Ile et Vilaine und des Morbihan die Absicht, in ihren Körperschaften den Antrag zu stellen, Gambetta als Verwalter des Lagers von Conlie zu verfolgen und von ihm die Ersetzung der Fonds zu verlangen, die sie für dasselbe votirt und welche von ihm verschleudert worden seien. Daß die betreffenden Anträge durchgehen, ist sehr wahrscheinlich, da die Majorität dieser Generalräthe royalistisch gesinnt ist.

Spanien. Die „Times" bringt folgendes Telegramm aus Madrid vom 4. d.: Die Nacht ist ohne Ruhestörungen verlaufen. Zahlreiche Patrouillen durchzogen die Straßen. Die Truppen wurden gegen Morgen in die Kasernen zurückgezogen und trägt die Stadt eine durchaus ruhige Physiognomie an sich. Die Eisenbahn- und Telegraphenstationen sind zugänglich.

England. Zu dem protestantischen Meeting, welches am 27. in St. James Hall stattfinden soll, um den englischen Sympathien für Deutschland in seinem Kampfe gegen die Ultramontanen Ausdruck zu geben, sind so zahlreiche Gesuche um Einlaßkarten eingegangen, daß das Comitee beschlossen hat, am Abend desselben Tages ein zweites Meeting in Exeter Hall abzuhalten, dessen Vorsitz einem konservativen Staatsmanne angeboten werden soll.

Rußland. Das amtliche Petersburger Blatt macht Mittheilung von der in fünf Distrikten des Gouvernements Ssamara ausgebrochenen Hungersnoth und veröffentlicht die Maßregeln, welche von der Regierung zur Linderung und Beseitigung derselben ergriffen worden sind.

Locales und Sächsisches.

— Vom Abg. Dr. Minckwitz liegt jetzt ein sehr gründlicher Bericht über eine Anzahl der wichtigsten Justizneubauten vor. Es läßt sich hiernach zwar noch nicht übersehen, wie viele Landgerichte das Königreich Sachsen in Zukunft besitzen wird, sobald die bevorstehenden Reichsciv il- und Strafprozeßordnungen zum Abschluß gediehen sein werden. Doch werden nicht viel weniger als 8, vielleicht auch 16 Landgerichte auf Sachsen fallen. Jedenfalls müssen aber in nächster Zeit bedeutende Justizneubauten ausgeführt werden; es empfiehlt sich daher schon jetzt das Augenmerk auf den Erwerb der erforderlichen Bauplätze und auf die Ausführung solcher Bauten zu richten, die von der künftigen Einrichtung der Landgerichte unabhängig sind und der Dringlichkeit halber keinen Aufschub dulden. Die Deputation empfiehlt für den beabsichtigten Ankauf eines Bauareals in Döbeln die geforderten 55,000 Thlr. zu bewilligen. Die Regierung hält Döbeln für den geeigneten Sitz eines Landgerichts. Ein solches müsse zwischen Dresden und Leipzig bestehen und die in Meißen und Oschatz vorhandenen Bezirksgerichte als Landgerichte neben einander bestehen zu lassen, sei unthunlich. Die Deputation will sich durch die Bewilligung obiger Summen nicht für die endgiltige Wahl Döbelns entscheiden, sondern sich nur Areal sichern. Die Abgg. Beck und Oehlschlägel lehnen auch dies ab. Nach Zwickau kommt jedenfalls ein Landgericht; es wird beantragt, die zu den beabsichtigten Bauarealankäufen geforderten 33,800 Thlr. zu genehmigen. In Bezug auf die Wahl eines Areals für die Justizneubauten in Chemnitz — eine Frage, die dort so lebhaft erörtert worden ist — haben in der Deputation ungemein gründliche Berathungen stattgefunden. Das Ende derselben war, daß sich die Deputation nicht veranlaßt sah, sich unbedingt für die Wahl des Areals Stahlknecht und Gen. auszusprechen; sie ließ aber auch die Opposition dagegen fallen und stellte die Verantwortlichkeit für die richtige Wahl des Platzes lediglich der Regierung anheim. Sie beantragt zuletzt einstimmig: an Stelle der ins Budget eingestellten 400,000 Thaler lediglich zu dem von der Staatsregierung beabsichtigten Ankaufe eines Bauplatzes für Justizneubauten in Chemnitz und zu alsbaldiger Ausführung eines Arresthausneubaues auf dem zu erwerbenden Bauareal die Summe von 300,000 Thlr. zu bewilligen. Für die Justizneubauten in Leipzig waren auf dem letzten Landtage 500,000 Thaler bewilligt worden, davon sind noch 191,000 Thlr. verfügbar. Der Kostenanschlag der Regierung für die neuen Justizgebäude geht auf 254,000 Thlr., die Regierung verlangt nachträglich noch 63,000 Thlr. Da aber die Baupläne sich noch ändern können, je nachdem die künftige Reichsgesetzgebung Bestimmungen trifft, so beantragt die Finanzdeputation an Stelle der ins Budget eingestellten 200,000 Thaler zur Erfüllung des Aufwandes der für nächste Finanzperiode beabsichtigten und veranschlagten Justizneubauten in Leipzig die Summe von 64,000 Thlr. zu bewilligen. Endlich wird noch die Bewilligung von 150,000 Thlr. für den Bau eines Landgerichts in Freiberg vorgeschlagen. Dasselbe wird auf den Platz in Freiberg kommen, wo jetzt das Stadtwaisenhaus steht.

— Da heute die Frage der Elbquaibauten in Dresden auf der Tagesordnung der 2. Kammer steht, so wollen wir den Abgeordneten, die wenig Neigung zeigen, die Summen dafür zu bewilligen, noch einen, wie uns scheint, durchschlagenden Gesichtspunkt vorführen. Wir verstehen es, wenn sich Abgeordnete aus der Provinz sträuben, Staatsgelder zu bewilligen, die den Schein erwecken, als solle auf Staatskosten Dresden verschönert werden. Darum handelt es sich aber hier gar nicht in erster Linie, wenn auch zuzugeben ist, daß dieser Effekt wohl mit eintreten wird. Wohl aber ist neben anderen allgemeinen Zwecken, wie Hebung der Schifffahrt, daran festzuhalten, daß durch die Elbstromcorrektion und Herstellung einer Straße zwischen der Dampffähre (resp. der künftigen dritten Brücke) und der Augustusbrücke das dahinterliegende Staatsareal, das jetzt durch die Pontonsschuppen, die Reiterkaserne, Cadettenspielplatz, Hospital u. s. w. bedeckt ist, enorm im Preise gewinnt. Alle diese Militärgebäude werden bekanntlich geräumt, der Grund und Boden fällt aus dem Fiscus des Kriegsministeriums dem allgemeinen Staatsfiscus wieder zu. Es muß einen bedeutend höheren Werth erhalten, wenn die Elbe corrigirt und Zugänge zu ihm durch eine breite Quaistraße am Ufer hin und durch zwei Brücken geschaffen werden. Wer also heute das Geld für die Elbcorrektion bewilligt, handelt ganz vorzugsweise im Interesse des Staats und des Staatseigenthums. Dies möge gewisse provinzielle Bedenken heben!

— Heute um 7 Uhr hält der Thierschutzverein im Hotel zur „Stadt Wien" seine Monats-Versammlung.

— d. Feronia. Mittwoch, den 7. Januar findet die Monats-Ausstellung von Blumen und Pflanzen im Breitfeld'schen Glassalon am Moritzmonument, von Mittags 12 bis Abends 7 Uhr statt und ist Jedermann gratis zum Besuch geöffnet. Von Hrn. G. Ad. Petzold wird diesmal die Oelpflanze: Euphorbia lathyris ausgestellt sein.

— In den nächsten Tagen erscheint hier bei F. W. Arnold die schnell beliebt gewordene Musik unseres geschätzten Chordirectors Riccius zu Schneewittchen. Einzelne Nummern daraus dürften sich vollständig einbürgern, namentlich der „Laternen-Galopp"; auch die Gesangsnummern werden zuversichtlich lebhaft begehrt werden. —

— Und noch einmal die Staare sind da! Also können wir bald den Frühling erwarten, ohne einen Winter gehabt zu haben. Ein fleißiger Spazierreiter, welcher vorgestern Mittag durchs große Gehege die Schritte seines Bucephalus lenkte, hat eine ziemliche Anzahl der genannten Vögelart auf der Wiese pickend, sich Nahrung suchen sehen und nicht weit davon ebenfalls ein Volk Staare, auf einem Baume sitzend und lustig in die Welt hinaustrillernd.

— Vorgestern in der Nacht, gegen 12 Uhr, sprang eine junge Frau, welche die zweite Etage eines Hauses auf dem weißen Hirsch bewohnte, aus einem Fenster herab auf den Balcon des ersten Stockes. Die Verletzungen der Dame waren nicht wesentlich und ist der Grund dieser nächtlichen Springübung bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

— Vor einigen Tagen verkehrte in einer Restauration der Altstadt ein junger Mann von zwanzig und einigen Jahren, langer starker Figur und bekleidet mit dunklem Rock und hellen Beinkleidern. Derselbe ließ es sich dort wohlsein, als man ihn plötzlich vermißte. Er hatte sich ohne vorherige Bezahlung seiner Zechschuld heimlich aus dem Lokale gedrückt, ein Fall, der, weil er sich häufiger ereignet, ohne weitere Erwähnung seiten des Wirthes gegen die übrigen Gäste vorüberging. Unter Letzteren befand sich auch ein hiesiger Gärtner. Als dieser später, um nach Hause zu gehen, die Restauration verlassen und deshalb nach seinem Ueberrock und Hut greifen wollte, war die Stelle, wo beide Gegenstände an der Wand gehangen, leer. Um nicht barhäuptig den Heimweg antreten zu müssen, war er gezwungen, schließlich zu einem elenden Filze zu greifen, den jener oben signalisirte junge Mensch, der unzweifelhaft den fehlenden Rock und Hut ausgeführt, in der Wirthschaft zurückgelassen hatte.

— Ein frecher Gauner griff vorgestern Abend zur Ladenthür eines Wollwaarengeschäfts in Stadt Neudorf hinein und stahl einen Shawl, mit welchem er Reißaus nahm. Der Diebstahl war aber bemerkt worden, man haschte ihn und brachte ihn sammt dem corpus delicti zur Polizei.

— In Maulitz, einem Dorfe bei Oschatz fehlte vor Kurzem beim Abendessen der Knechte und Mägde eines Gutes, ein Knecht Namens Christian. Man ruft, man sucht und findet ihn endlich im Stalle erhängt. Er wird sofort abgeschnitten und auf das Stroh gelegt, — dann geht man zum Abendessen. Inzwischen verfügt sich aber ein Bote nach dem Gerichtsamte, um den Fall zur Anzeige zu bringen. Das Essen ist gestört, der Appetit hin und Alles geht bald zu Bett und fürchtet sich vor dem Erscheinen des Erhängten. Einzelne sehen hinaus und — schrecklich — im hellen Mondschein wandelt da auf dem Hofe Christian herum. Endlich ruft den Geist Jemand an und er antwortet ganz menschlich und kommt ins Haus. Christian war auf dem Stroh wieder zu sich gekommen und hatte ein neues wirkliches Leben angetreten, in welchem er seine erste Promenade im Mondschein machte. Als das Gericht erschien, fand es keinen Todten, sondern einen — Neugeborenen.

— Tagesordnung für die 26. öffentliche Sitzung der 2. Kammer, Mittwoch, den 7. Januar 1874, Vormittags 11½ Uhr. Bericht der zweiten Deputation (Abtheilung B.) über Pos. 21 des außerordentlichen Ausgabebudgets und das Königl. Decret Nr. 26, die Elbstromcorrection und die Regulirung der Elbufer innerhalb der Stadt Dresden betreffend.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen: Einsprüche: Heute Vormittag 9 Uhr wider Wilhelmine verehel. Zeidler in Radeburg, wegen Diebstahl. — 9½ wider Carl August Sickert aus Großokrilla, wegen Diebstahl. — 10½ wider den Handarbeiter Wilhelm Otto in Neustriesen, wegen Erpressung. — 11 Uhr wider den Dienstmann Carl Heinrich Hesselbarth hier, wegen Diebstahl. — 11½ wider den Sattlerarbeiter Johann Georg Schäller hier, wegen Auflaufes.

— Subhastationen. Den 8. d. in den Gerichtsämtern: Grünhain: Ernst Groß's Grundstücke in Elterlein 1170 Thlr., 173 Thlr.; Eberöbach: Carl Jüttler's Haus und Garten in Altcibau 3370 Thlr. taxirt.

— **Witterungs-Beobachtung** am 6. Januar, Mittags Barometerstand nach Otto & Bösolt hier: 28 Pariz. Zoll 3½ L. (schön), seit gestern gestiegen 3 L.) — Thermometer nach Reaumur: 5 Grad über 0. — Die Schloßthurmfahne zeigte Südwest-Wind. Himmel heiter.

Feuilleton.

† Am 4. Januar („Der liebe Onkel!") war im Residenztheater schon ½ Stunde vor Beginn das Haus bis zum letzten Platze ausverkauft. Die Casse war ganz geschlossen und der Herr Cassirer theilte den Nachfragenden mit, daß kein Billet mehr existire.

† Frl. Hildegard Spindler, die Tochter Fritz Spindlers, ist in Dresden schon in früheren Jahren, in sehr zartem Alter, als Pianistin aufgetreten. Weniger bekannt ist, daß die Künstlerin seitdem Schülerin des unersetzten leider so früh verstorbenen Klaviervirtuosen C. Tausig gewesen ist. Man darf ihren jetzigen Leistungen mit Spannung entgegensehen und läßt Programm wie Mitwirkung ihres Concertes am Sonnabend nichts zu wünschen.

Vermischtes.

* Eine blühende Sprache. Wir haben bereits eine Stilprobe aus den Schriften des großen Dichters Emil Vacano veröffentlicht, die gewiß mit allgemeinem Ergötzen gelesen wurden. So wunderbar erscheint uns diese aber noch nicht, wie diejenigen, welche ein flüchtiger Blick auf des genannten Meisters Novelle „Gräfin Katinka und ihre Nachbarn" zu Tage fördert: „Statueske Fülle der Glieder", „großdamige Weise", rühmt Vacano seiner Heldin, „blonde Effecten" seinem Helden nach. „Ihr Gang ersetzte ihr gleichsam die Grübchen auf den Armen", heißt es von Katinka. „Graf Alois Arnach war Offizier bei Heß-Infanterie mit wetterblauen Aufschlägen", „seine Augen waren blau, als ob sie reglementsmäßig mit seinen Aufschlägen harmonizen müßten", „er war blond, wie der Monat August" und hatte „einen köstlich schüchternen kleinen Schnurr- und Wangenbart". Er „adorirt" die Gräfin, die sich an einem „vogeldurchzwitscherten" Tage „nicht allzusehr encapaillirte". Und nun noch einige ausführlichere Proben! So heißt es vom Boudoir der Gräfin: „Das Boudoir war wirklich in jenem reizenden Dérangement, welches dessen Besuch für Fremde unmöglich macht: juchtene und atlassene Stiefeletten lagen unter den Möbeln umher, ein zerrissener Handschuh, der eben an einer Zofenwange geklatscht zu haben schien, lag nahe an der Schwelle, ein reisdurchzogenes Unterkleid hing an einer Toiletten-Ecke. Gräfin Katinka trat an ihre Toilette, warf dort ein Parfümflacon um, dessen Inhalt scharfduftend über die Spitzenfalten des Tischchens floß, und öffnete die Etuis ihres Cigarrenpapier- mais und ihres tabac turc". Für das Schilderungstalent Vacano's sprechen folgende Stellen: „Die schmalen flammenden abendrothen Streifen zwischen den dunkeln riesigen blaugrauen Dämmerflächen glühten in allen Fenstern des oberen Stockwerks des Chateau wieder", oder „der Spätabend war lau um sie herum", oder „durch das dichte Laubgewirre mit seinen blaudüstern Schatten brach nur ein einziger Sonnenstrahl. Der spielte braungoldig auf dem trägen, schwarzen Wasser des Sumpfes in einem schmalen, zitternden Streifen, welcher die breit, wie schlummernde Thiere daliegenden Sumpfblätter quer durchschnitt; am Ufer lief dieser Streifen hinauf und fiel auf sie und verklärte sie mitten in dem Blätterdunkel wie durch eine Aureole. Wie still war es ringsum, wie weit weg war die ganze Welt, wie glänzte der Strahl um ihre Schönheit! Er neigte sich über die Hand, die er hielt und küßte. — Aber schon stand sie frei da, und wie ausgelöscht war der Glanz an ihr, da sie aus dem einzigen Sonnenstrahle getreten war, der jetzt nur das todte Gestein belebte."

* Ein Schachturnier vor Gericht. Aus Stuttgart wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Daß ein alter Pensionär seiner Haushälterin, die ihn gut verpflegt, ein erkleckliches Legat vermacht, kommt wohl alle Tage vor; daß aber ein solcher irgend